

Konzertchor Coburg

Sängerkranz e.V., gegründet 1843, und Marius Popp präsentieren



Basilica S. Maria della Steccata, Parma, 2011

Antonin Dvořák

Zum 170. Geburtsjahr des Komponisten

Messe D-Dur op. 86

9. Symphonie e-Moll op. 95

„Aus der Neuen Welt“

Te Deum op. 103

So., 09.10.2011 | 18.00 Uhr
St.-Moriz-Kirche Coburg

Kartenvorverkauf: **WeinCortel**

kasparifashion for women and men
Modemarken, die den Ton angeben

und unter www.konzertchor-coburg.de oder an der Abendkasse:
15€ | 12,50€ | 10€ | 7,50€ | 3€ Schüler und Studenten

Programm

Antonin Dvořák (1841 - 1904)
Zum 170. Geburtsjahr des Komponisten

Messe D-Dur op. 86

für Soli, Chor und Orchester
Kyrie | Gloria | Credo | Sanctus | Benedictus | Agnus Dei

20 Minuten Pause (Toiletten stehen im Ämtergebäude zur Verfügung)

9. Symphonie e-Moll op. 95

„Aus der Neuen Welt“
Adagio | Largo | Molto vivace | Allegro con fuoco

Te Deum op. 103

für Sopran und Bariton solo, Chor und Orchester
Allegro moderato | Lento maestoso | Vivace | Lento

Mitwirkende

Sopran	Andrea Wurzer
Alt	Anna Lapkovskaja
Tenor	Johannes Puchleitner
Bass	Eric Fergusson

Chöre	<ul style="list-style-type: none">Konzertchor Coburg Sängerkranz e.V. (Messe D-Dur, Te Deum)Dekanats-Chor Kronach (Te Deum)Cantori del mattino – Parma (Messe D-Dur) <i>Einstudierung: Maestro Roberto Marchesi</i>Mitglieder des Medizinerchores Erlangen (Messe D-Dur, Te Deum) <i>Einstudierung: Johannes Havla</i>
-------	---

Orchester	Vogtland Philharmonie
Konzertmeister	Kammermusiker Stefan Freund
Organistin	Annerose Röder

Leitung	Marius Popp
---------	-------------

Andrea Wurzer



Florenz, Mantua und Parma.

Gesangsstudium und Zusammenarbeit mit Emmii Lisken, Judith Wieland und Denette Whitter. Heute ist sie freischaffende Sängerin in unterschiedlichen musikalischen Bereichen, mit Sinfonie-Orchestern und in kammermusikalischer Besetzung. Sie singt als Solistin auf Konzert- und Oratorien-Bühnen. Ihr Repertoire umfasst alle Musik-Epochen und Stile. Sie unternimmt Konzertreisen ins Ausland, u.a. Posen, Warschau, Ostruw, Paris,

Anna Lapkovskaja



Die Mezzosopranistin erhielt 2009 ihr Opern- und Konzertdiplom an der Hochschule für Musik und Theater in München. Weiterstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding bis 2010. Meisterkurse bei Maria Janina Hake und Christian Gerhaher. Teilnehmerin der Liedklassen von Rudi Spring, Donald Sulzen und Prof. Helmut Deutsch. Aufnahme in die Förderung Yehudi Menuhin (Live Music Now), 1. Preis beim Wettbewerb des Kulturkreises Gasteig 2008, 3. Preis beim Internationalen Leyla Gencer Gesangswettbewerb in Istanbul 2010. Einige ihrer Stationen: Bayerische Theaterakademie, Münchner Rundfunkorchester, Münchener Symphoniker, Solistin in Mahlers 2. Symphonie (Herkulesaal), Istanbuler Borusan Philharmon. Orchester (Verdis Requiem), Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg, Staatsoper Unter den Linden.

Johannes Puchleitner



Geboren 1973 in Kitzbühel. Studien u.a. am Tiroler Landeskonservatorium und am MCI Innsbruck. 1994-1998 Assistent von Prof. Armann bei den Innsbrucker Capellknaben. 1993-1999 Lehrer für Horn und Gesang an der Landesmusikschule St. Johann, Tirol. 2003-2004 künstlerischer Leiter der Innsbrucker Capellknaben. Seit 1999 Leiter der Landesmusikschule Wörgl. Seit 2006 Lehrbeauftragter am Tiroler Landeskonservatorium.

Mitwirkende

Eric Fergusson



Er begann im Alter von zehn Jahren seine musikalische Ausbildung im Windsbacher Knabenchor, mit dem er int. Konzertreisen erlebte. Er studierte in München bei Maria-Janina Hake Solo-Gesang. Im Rahmen seiner regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland sang er u. a. in der Cathédrale de Lausanne, im Ulmer Münster, im Dom zu Szeged, in der Basilica del Monasterio de El Escorial, im dem Konstanzer Münster und in der Dresdner Frauenkirche.

Dekanats-Chor Kronach



Der Dekanats-Chor Kronach wurde 2003 durch seinen Leiter, Dekanatskantor Marius Popp, gegründet. Auf seinem Programm stehen sowohl a-cappella- als auch große oratorische Werke mit Orchester wie „Weihnachtsoratorium“, „Johannes“- und „Matthäus-Passion“ von Bach, „Messias“ von Händel, „Krönungsmesse“ und „Requiem“ von Mozart, „Schöpfung“ von Haydn, Bruckners „Messe Nr. 3 f-Moll“, „Te Deum“, Beethovens „9.

Symphonie“ und Schumanns „Messe D-Dur“. Int. Konzertreise in Italien, Frankreich, Slowakei und Österreich.

Coro polifonico Parma „Cantori del mattino“



Der Chor wurde 1967 in Noceto durch seinen Gründer und derzeitigen Ehrenpräsidenten Don Hector Bonani aus einer spontanen Idee aufgrund der italienischen Musiktradition geboren. 1970 folgte ihm Maestro Adolfo Tanzi nach, der am 29.04.2008 starb. Im Herbst 2008 wurde die Leitung des Chores Maestro Roberto Marchesi anvertraut, dem es durch Begeisterung und neue Ideen gelang, die Wiederaufnahme des Chores her-

zustellen. Der Chor ist spezialisiert auf die geistliche und weltliche Musik des Mittelalters, der Renaissance und des Barock, jedoch umfasst sein Repertoire auch Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Heute zählt der Chor zu den authentischsten Formationen im Bereich der Alten Musik.

Medizinerchor Erlangen



Der Medizinerchor Erlangen ist im November 2004 nach einer spontanen Idee entstanden und besteht mittlerweile aus knapp 50 begeisterten und engagierten SängerInnen, die je nach Projekt in unterschiedlichen Chorstärken auftreten. Das Repertoire reicht von klassischer Chor- und Kirchenmusik bis hin zu modernen Songs wie z.B. ABBA. Es ist damit so abwechslungsreich und vielfältig wie auch die Chormitglieder, die unterschiedlichste

Vorlieben haben. In verschiedenen Auftritten bei eigenen Konzerten wie z.B. Requiem von Mozart oder als Unterstützung eines amerikanischen Ärztechores in der Berliner Philharmonie oder Unterstützung des Deutschen Ärztechores beim Verdi - Requiem im Herkulesaal München hat der Chor sein Können bereits gezeigt.

Vogtland Philharmonie



Als gemeinsames Projekt der Länder Thüringen und Sachsen wurde 1992 die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach gegründet. Kontinuität und Vielseitigkeit sind wesentliche Kriterien des Engagements des Orchesters, das sich vor allem den festen Traditionen in Greiz und Reichenbach wie im heimatlichen sächsisch-thüringischen Raum verpflichtet fühlt. Ungewöhnlich breit ist das Spektrum unterschiedlicher Veranstaltungs-

und Konzertformen. Ob es sich um sinfonische Konzerte, „Classics unter Sternen“, kammermusikalische Veranstaltungen und Serenaden an historischen Stätten sowie um die alljährliche Mitwirkung bei den Int. Instrumentalwettbewerben in Klingenthal und Markneukirchen und den Greizer Stavenhagen-Wettbewerb handelt – dem musikalischen Angebot sind kaum Grenzen gesetzt. Zur Erschließung neuer Publikumsschichten entwickelte das Orchester erfolgreich spezielle Projekte wie „Kids meet Classic“ oder „Sounds of Hollywood“. Seit 2007 arbeitet das Orchester eng und fruchtbar mit Marius Popp zusammen.

Über die Werke

Messe D-Dur op. 86

Die Messe in D-Dur für Soli, Chor und Orgel war ein Auftragswerk des Prager Architekten Josef Hlávka, des ersten Präsidenten der Kaiser-Franz-Josephs-Akademie der Wissenschaften. Sie sollte zur Einweihung der privaten Schloßkapelle seines Landguts in Luzany erklingen. Dvořák fertigte die Skizzen zwischen dem 23. März und 26. Mai 1887 an und beendete die Reinschrift am 17. Juni. Anschließend schrieb er an seinen Auftraggeber: „Es [das Werk] könnte heißen: Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott dem Allmächtigen und Dank für die große Gabe, die mir gestatte, dieses Werk zum Preis des Allerhöchsten und zur Ehre unserer Kunst glücklich zu beenden. Wundern Sie sich nicht, dass ich so gläubig bin – aber ein Künstler, der es nicht ist, bringt nicht solches zustande“.

Zitiert nach: Dr. phil Dirk Möller, Harenberg Chormusikführer, S. 265-266

In der Orchesterfassung hat sich die D-Dur-Messe rasch durchgesetzt und eine ähnliche Rezeption wie die anderen großen geistlichen Kompositionen erfahren. Noch zu Lebzeiten des Komponisten folgten zahlreiche Aufführungen in Europa und vor allem in Amerika. Und in der kompositorischen Schlichtheit dieses Werkes, in dem die Nähe zur Klassik, insbesondere zum Vorbild Schubert, jederzeit spürbar wird, in der dezenten, übertriebene dramatische Effekte meidenden Behandlung des Chores und des Orchesters wie schließlich auch in der für Dvořák so bezeichnenden folkloristischen Originalität der Melodik dürften die Gründe dafür zu suchen sein, dass auch heute noch diese Messe in Kirche und Konzertsaal häufig anzutreffen ist.

Zitiert nach: Klaus Döge, Vorwort zur Partitur Carus-Verlag, S. V

9. Symphonie

1892 war Dvořák zum Direktor des New Yorker National Conservatory berufen worden. Man setzte dort besondere Hoffnungen in ihn, denn Amerika rang um eine eigenständig „nationale“ Musik, ohne letztendlich Klarheit darüber zu haben, welche Grundlage sie haben sollte. „Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir“, äußerte Dvořák, „vor allem soll ich ihnen den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbstän-

digen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen!“. Als Komponist, der im Geiste national-folkloristischer Musik Ansehen erlangt hatte, sah man in ihm einen potentiellen Begründer einer genuin amerikanischen Musik. Zu der Kontroverse, inwieweit wörtlich Melodien indianischer Musik in der Musik zur Anwendung kommen, bezeugte Dvořák selbst: „ich habe keine dieser Melodien direkt verwendet. Ich habe einfach eigene Melodien erfunden, in die ich die Eigenheiten der Indianermusik eingearbeitet habe. Diese Themen habe ich dann mit allen Mitteln moderner Rhythmik, Harmonik, Kontrapunkt und Orchesterfarben verarbeitet“. ... „Der Erfolg der Symphonie am 15. und 16. Dezember war enorm; die Zeitungen sagen, noch nie hatte ein Komponist einen solchen Triumph. Ich war in der Loge, die Halle war mit dem besten Publikum von N.York besetzt, die Leute applaudierten so viel, dass ich aus der Loge wie ein König!? alla Mascagni in Wien (lachen Sie nicht!) mich bedanken mußte“, schrieb Dvořák an seinen Verleger Simrock. Schon nach dem zweiten Satz tobte das Publikum, so dass der Komponist vor die Zuhörerschaft treten mußte, die das Werk als Erfüllung ihrer Hoffnung auf eine nationale Musik auffaßten. Die Musikkritik vereinnahmte die Sinfonie sogleich als „amerikanische“ Sinfonie. So schrieb z.B. die „New York Times“: „Die Sinfonie »Aus der Neuen Welt«, eine Studie nationaler Musik. Eine Lehre für die amerikanischen Komponisten.“ Bis heute gehört sie zu den populärsten Sinfonien des 19. Jahrhunderts.

Zitiert nach: Astrid Hippchen, Harenberg Konzertführer, S. 249-251

Te Deum

Das Werk sollte am 12. Oktober 1892 zur Feier des 400. Jahrestages der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus erklingen. Dieser Festakt fand nicht statt. Statt dessen wurde das „Te Deum“ neun Tage später, am 21. Oktober, in New Yorker Carnegie Hall mit 250 Chorsängern unter Dvořáks Leitung uraufgeführt. Es war das Konzert anlässlich seiner Amtseinführung als Konservatoriumsdirektor.

Zitiert nach: Dr. phil Dirk Möller, Harenberg Chormusikführer, S. 268-269

Aus unserer Geschichte



Der Konzertchor Coburg Sängerkranz e.V., gegründet 1843, ist einer der **ältesten Kulturträger der Stadt Coburg** sowie seit 1862 **aktives Gründungsmitglied des Deutschen Sängerbundes**. Das große musikalische Potential des Chores zeigt, dass bereits wenige Wochen nach der Uraufführung von Verdis „Requiem“ (1874) dieses Werk in Coburg zur Aufführung kam. Diese Tradition setzt sich bis zum heutigen Tag erfolgreich fort. „Am Anfang und am Ende seiner nun 150-jährigen Geschichte griff der ruhmreiche Coburger „Sängerkranz“ auf kulturhistorischem Gebiet in die Einigung Deutschlands ein und leistet so auch in diesem Bereich vorbildliche Arbeit, die dem Chor auf allen Ebenen in der Zukunft beschieden sein möge!“ (Hans Höfer)

Stadtkantor **Philipp Knauer** (1843-1853) scharte 1843 etwa 40 Coburger Bürger, „welche schon einige Fortschritte im Singen gemacht haben“, um sich und hob den „Sängerkranz“ aus der Taufe. So verkündet heute eine Gedenktafel an der Reithalle am Schlossplatz: „Zum Gedenken: Am 21. September 1862 wurde in diesem Hause der Bund gegründet, der deutsche Sänger aller Länder der Erde vereint. Der Deutsche Sängerbund.“ Chorleiter zu dieser Zeit war Stadtkantor **Friedrich Böhm** (1853-1870).

Namhafte Dirigenten und Persönlichkeiten formten und prägten den Chor bis heute: Lehrer **Wilhelm Braun**, Prof. **Carl Türk**, Studienprof. **Wilhelm Weißenborn**, Hauptlehrer **Wilhelm Feyler**, Gymnasial-Professor **Hans Hein** (1948-1968), unter Ehrenchorleiter Studiendirektor **Gerhard Deutschmann** (1968-1983) nennt sich der „Sängerkranz“ bald „Konzertchor“, Kantor, Lehrer und Ehrenchorleiter **Leopold Schindler** (1983-2005).

Seit 2006 hat **Marius Popp** die künstlerische Leitung des renommierten Coburger Chores.

Umfangreiche Infos unter: www.konzertchor-coburg.de

Wir suchen Sie!



Der in Coburg lebende Kronacher Dekanatskantor **Marius Popp** hat 2006 die künstlerische Leitung des renommierten Chores übernommen. Sein Programm umfasst eine Mischung aus geistlichen und weltlichen großen Werken der Musikkultur u.a. Händel „Messias“ und erstmalig überhaupt Bach „Johannes-Passion“ (beide Aufführungen im Kreiskulturraum Kronach).

Die Pflege von a-cappella-Werken aus allen Musikepochen liegt ihm u.a. besonders am Herzen. Der Chor beginnt erstmalig Konzertreisen zu unternehmen. Zusammen mit dem Dekanats-Chor Kronach bringt er dadurch mit großem Erfolg deutsches Kulturgut in die Kathedralen Europas (siehe Reisen & Konzerte). Fruchtbare Zusammenarbeit und zwischenmenschliche Kontakte werden mit anderen Chören erzielt: Dekanats-Chor Kronach, Chöre der Coburger Gymnasien Albertinum, Alexandrinum und Casimirianum, Chor der Fränkischen Chorleiter, Lehrchor Kronach, Medizinerchor Erlangen und Cantori del mattino Parma.

Ihre Stimme ist uns wichtig!

**Egal ob Sopran, Alt, Tenor
oder Bass.**

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf!
Tel. 09561 / 20 03 48**

Besuchen Sie doch auch unsere Homepage:
www.konzertchor-coburg.de

Pressestimmen

Mustergültig und Mysteriös (M. Potyra, Neue Presse Coburg, Okt. 06)
„... lang anhaltender Beifall für zwei mustergültige Interpretationen der geistlichen Musik aus der Feder Mozarts.“

Machtvoller Klang erfüllt den Raum – Klassische Musik auf hohem Niveau (M. Simon, Fränkischer Tag Kronach, Nov. 07)
„... Dieses Werk (Mozart, Requiem) füllte nicht nur mit der großen Besetzung, sondern auch klanglich Bühne und Zuschauerraum (Kreiskulturraum Kronach) vollkommen aus. Ein wahrlich großer Chor, der den Konzertchor Coburg und den Dekanats-Chor Kronach und damit Frauen und Männer aller Altersklassen vereinigte, betrat die Bühne und übernahm zunächst in den Bass-Stimmen das Thema des Introitus, das durch alle Stimmen wandert und sich schließlich zum mächtigen Gesamtklang vereinigte. ...“

Monumentaler Hymnus der Freude

(R. Potyra, Neue Presse Coburg, Okt. 08)
„... Und das was kommt, ist ein wahres Wunder und einzigartig in der Musik (9. Symphonie v. Beethoven); aber auch eine Bewährungsprobe für alle Sängerinnen und Sänger, die alle Kraft aufboten, um gemeinsam mit dem nahezu entfesselt aufspielenden Orchester einen strahlenden, alle Mauern sprengenden Hymnus der Freude zu singen, ..., und natürlich der Chor, der sich gegen das mächtig auftrumpfende Blech gut behaupten konnte. Diese Klangfülle riss die Besucher förmlich von den Plätzen und ein gewaltiger Beifall bis hinauf zur obersten Empore dankten allen Ausführenden, voran natürlich dem sicher, überlegen, äußerst engagiert und temperamentvoll dirigierenden Marius Popp.“

Gelungene Huldigung an Felix Mendelssohn (Paulus Oratorium)

(J. Berger, Coburger Tageblatt, Okt. 09)
„ ... Schon die sehr sorgfältig gestaltete Ouvertüre weckte hohe Erwartungen. Aber auch der Chor überzeugte gleich bei seinem ersten Einsatz. Der Konzertchor Coburg und der Dekanatschor Kronach präsentierten sich dabei stets als homogen agierender Klangkörper, der stets konzentriert den differenzierten gestalterischen Vorstellungen seines Dirigenten folgte. Sehr nachdrücklich in Szene gesetzt wurden aber vor allem jene Chorsätze, in denen erregte Volksmengen zu Wort kommen. Dabei gelangen immer wieder sehr nachdrücklich geformte Klangbilder. ... Dass diese Aufführung am Ende mit begeistert ausdauerndem Beifall bedacht wurde, lag nicht zuletzt an Marius Pops überaus engagierte musikalische Leistung. ...“

Reisen & Konzerte

- 2006** • 1. Int. Konzertreise Venedig: Basilica San Marco, Basilica Santa Maria Gloriosa dei Frari
• W. A. Mozart: Requiem & Krönungsmesse
-
- 2007** • 2. Int. Konzertreise Paris: Deutsch - Evangelische Kirche, Cathédrale La Trinité, Cathédrale Notre Dame de Paris
• Anton Bruckner: Te Deum & Messe f-Moll
-
- 2008** • 3. Int. Konzertreise Österreich: Salzburger Dom, St. Johann / Tirol
• Gerhard Deutschmann: Coburger Te Deum
Ludwig v. Beethoven: Sinfonie Nr. 9 & Egmont-Ouvertüre
Zum 75. Geburtsjahr von Gerhard Deutschmann
Zum 100. Geburtsjahr von Hans Hein
-
- 2009** • 4. Int. Konzertreise Slowakei: Bratislava & Nitra
• Felix Mendelssohn-Bartholdy: Paulus-Oratorium
Zum 200. Geburtsjahr von Felix Mendelssohn-Bartholdy
-
- 2010** • 5. Int. Konzertreise Italien: Mantua, Cremona, Mailand
• Cremona: Life-Übertragung des Gottesdiensts im ital. TV.
• Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 4 „Die Romantische“
Robert Schumann: Messe c-Moll
Zum 200. Geburtsjahr von Robert Schumann
-
- 2011** • 6. Int. Konzertreise Italien: Florenz, Parma, Verona
• Parma: Chorfestival Adolfo Tanzi, zwei Uraufführungen von Javier Busto
• Antonin Dvořák: Messe D-Dur, Te Deum, Symphonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“
Zum 170. Geburtsjahr von Antonin Dvořák
-
- 2012** • 7. Int. Konzertreise: Italien
• John Rutter: Gloria
Artur Honegger: König David
Zum 120. Geburtsjahr von Artur Honegger
-
- 2013** • 8. Int. Konzertreise
170-jähriges Gründungsjubiläum
Konzertchor Coburg Sängerkranz e.V.

Nächster Konzerttermin: **Weihnachtskonzert**
Sa., 10.12.2011 | 17.00 Uhr | Heilig-Kreuz-Kirche Coburg

kasparfashion for women and men
Modemarken, die den Ton angeben